

# Pfalzfinder für Platzsucher

**KREIS GERMERSHEIM:** Auf nahe Sehenswürdigkeiten, Lokale, Unterkünfte und Direktvermarkter soll der „Pfalzfinder“ zukünftig Interessierte aufmerksam machen. Aufgerufen werden kann das Internet-Angebot mittels sogenannter QR-Codes, die auf Schildern an gut frequentierten Plätzen zu finden sein werden.

Wer zukünftig auf dem Rheinradweg im Landkreis unterwegs ist, der wird auf neue Schilder mit einem schwarz-weißen Muster stoßen. Wer diesen QR-Code mit einem geeigneten Programm auf seinem Mobiltelefon fotografiert, wird zu einem neuen Internet-Angebot namens „Pfalzfinder“ geleitet. Neben dem QR-Code sind ein Smartphone, das „Pfalzfinder“-Logo, sowie eine kurze Nutzungsinformation aufgedruckt. Nach dem Abfotografieren bietet das Telefon an, einen Link zu öffnen. Dieser führt zum Angebot „Pfalzfinder“. Abrufen lassen sich Informationen (Texte, Bilder, Videos) zum Standort. Aber auch nahegelegene

interessante Adressen werden mit einer ungefähren Entfernungsangabe aufgelistet. Über das Kartenmaterial von „Google“ kann der beste Weg zu diesen Orten gesucht werden. Moderne Smartphones navigieren einen dank GPS auch dorthin.

Bis Jahresende sollen an 14 Stellen entlang des Radweges solche Tafeln stehen. So zum Beispiel an den Kreisgrenzen von Lauterbourg oder Römerberg kommend, an den Fähranlegestellen in Leimersheim und Neuburg, am Ziegeleimuseum in Sondernheim, an den Rheinbrücken in Maximiliansau und Germersheim und am Bahnhof Lingenfeld. Die Firma Mar.Vis hat die Standorte zuvor auf eine gute Versorgung durch die Mobilfunkbetreiber getestet.

Zum Abrufen der Inhalte muss das Mobiltelefon eine Internetverbindung aufbauen – für Videoinhalte am besten eine schnelle UMTS-Verbindung. Nicht überall im Kreis ist UMTS verfügbar. Auch bei den Anbietern gibt es große Unterschiede. Ein geplanter Standort musste deshalb fallen gelassen werden. Nach einem erfolgreichen Start soll das Konzept kreisweit ausgeweitet werden.

Aber auch andere Landkreise in Rheinland-Pfalz könnten hier mitmachen. Darauf hofft auch das junge, von Studenten gegründete Unternehmen Mar.Vis. Die Datenbank, in der die Infos über die interessanten Adressen gespeichert werden, soll im ganzen Land eingesetzt werden. Das System von Mar.Vis ruft nach dem Fotografieren des QR-Codes anhand der hinterlegten Standortdaten die Daten aus der Tourismus-Datenbank ab. Dabei lässt sich auch ein Radius festlegen, in dem Hofläden, Gaststätten oder Museen liegen sollen. Zwar ließe sich die Internetadresse direkt aufrufen, aber das Abfotografieren des Codes ist einfacher als das Eingeben einer Adresse mit den Handy-Tasten. Außerdem, so Norman Kratz, einer der Mar.Vis-Gründer, seien die Schilder werbewirksam. Besucher würden so visu-



**Wer mit seinem Mobiltelefon diesen QR-Code abfotografiert, stößt auch auf einen interessanten Platz; und zwar auf die Internetseite der RHEINPFALZ. Normalerweise führt der „Pfalzfinder“ aber zu Lokalen, Unterkünften, Museen oder anderen Adressen von Interesse.**

FOTO: BURCK

ell auf den Service aufmerksam macht. Eine reine GPS-basierte Lösung ohne Schilder könne das nicht bieten; zudem würden hier noch viele Nutzer einfacherer Geräte ausgeschlossen, warfen Sebastian Althoff

und Gregor Landwehr, die beiden anderen Mar.Vis-Gründer ein.

Der „Pfalzfinder“ wird in das Internet-Angebot suedpfalz-tourismus.de integriert, sagte Kratz am Montag im Zeughaus in Germersheim. Dort fand

die Abschlussveranstaltung des ILE-Regionalmanagements des Kreises statt (Integriertes ländliche Entwicklung) statt. Dessen Projekte, eines davon ist der „Pfalzfinder“, sollen andere Projektträger fortführen. (mb)

## Zur Sache: QR-Code

Ein QR-Code (englisch Quick Response, schnelle Antwort) besteht aus schwarzen und weißen Punkten, die in einem Quadrat angeordnet sind. Durch unterschiedliche Anordnung der Punkte können Informationen dargestellt werden. Um diese zu lesen, ist ein Gerät erforderlich, das das Punktemuster umsetzt. In drei Ecken des Quadrates sind spezielle Markierungen, die dem Lesegerät bei der Orientierung helfen. Ein QR-Code kann bis zu 177 mal 177 Punkte enthalten. Damit lassen sich 4296 alphanumerische Zeichen kodieren.

Immer häufiger werden Barcodes in Zeitschriften, auf Plakaten oder an Fassaden öffentlicher Einrichtungen genutzt. Mit sogenannten Barcode-Scannern auf Mobiltelefonen lassen sich durch das Abfotografieren der Codes Verweise ins Internet öffnen.

Entwickelt wurde der QR-Code in der Automobilindustrie. Toyota nutze das Verfahren um Bauteile zu kennzeichnen. Das Unternehmen Denso Wave, das den QR-Code entwickelte, verlangt keine Gebühren für die Nutzung des Verfahrens. (mb)